

Strohpellets für Sauen

Vor dem Hintergrund der immens hohen Futterkosten haben zwei Landwirte aus Rheine und Emsbüren ein Verfahren zum Einsatz von Strohpellets als Rohfaserträger im Sauenfutter entwickelt.

Die Kombination aus extrem hohen Futterkosten und völlig unbefriedigenden Erlösen für Ferkel und Schlachtschweine hat viele Veredlungsbetriebe in wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht. Die Schweinehalter suchen händeringend nach Entlastungsmöglichkeiten bei den Futterkosten, günstigen Bezugsquellen und alternativen Komponenten.

Rohfaser aus Stroh

Auch Ferkelerzeuger Karl Hövels aus Emsbüren und sein Berufskollege Robert Wegmann aus Rheine haben sich Gedanken zur Reduzierung der Futterkosten gemacht und dabei einen etwas ungewöhnlichen Weg beschritten: Die beiden Landwirte setzen seit etwa einem Jahr Strohpellets als Rohfaserträger in der Fütterung ihrer tragenden Sauen ein.

Wie Hövels erklärt, kommen beim Stroeinsatz in der Fütterung mehrere Vorteile zusammen:

- Der Gesetzgeber fordert gemäß Schweinehaltungsverordnung bei tragenden Sauen einen Rohfaseranteil in der Ration von mindestens 8 % (bzw. auf 88 % Trockensubstanz umgerechnet 7 %) oder täglich 200 g Rohfaser je Sau. Mit den von Hövels und Wegmann eingesetzten Strohpellets, welche 90 bis 94 % T aufweisen, lassen sich diese Vorgaben schon bei geringen Stroh mengen je Sau und Tag problemlos erfüllen.

- Aufgrund des ausgeprägten Quellvermögens führt das Stroh in der Futterration zu einer guten Sättigung der Tiere. Das sorgt für Ruhe im Stall und reduziert den leistungsmindernden Stress.

- Anders als beispielsweise Weizenkleie, Mellasseschnitzel oder Grünmehl ist der Rohstoff Stroh in fast jedem Betrieb vorhanden. Die Kosten dafür halten sich deshalb in Grenzen. In Ansatz gebracht werden müssen die Bergung, Lagerung und Weiterverarbeitung zu Pellets. Frei Hof kann deshalb mit Kosten von 12 bis 18 €/dt Strohpellets kalkuliert werden. Das

macht die Futterration für tragende Sauen um etwa 1 bis 2 €/dt günstiger.

Nur gutes und trockenes Stroh

Um das Stroh allerdings mit Erfolg in der Schweinefütterung einsetzen zu können, müssen einige Punkte beachtet werden. Wer seine Futterkosten reduzieren will, indem er Stroh als Rohfaserkomponente in die Sauenration einbaut, sollte dies schon bei der Anbau- bzw. Ernteplanung berücksichtigen, erklärt Ferkelerzeuger Wegmann. In der Regel eignet sich beispielsweise Gerstenstroh besser als Weizen- oder Roggenstroh. Entscheidend ist aber nicht die Getreidesorte, sondern das Erntemanagement. So empfiehlt es sich auf jeden Fall, das Stroh nach dem Mähdrusch zu wenden und gut abtrocknen zu lassen (weniger als 15 % Restfeuchte), bevor es mit einer Presse mit Zerkleinerungsmessern in Quaderballen gepresst wird.

Anschließend muss das Futterstroh regensicher unter Dach gelagert werden, wobei eine Sicherheitsfolie gegen aufsteigende Feuchtigkeit von unten nicht fehlen sollte. Gegebenenfalls erfolgt eine Untersuchung auf Mykotoxine (diese kostet bei der LUFA ca. 30 €), um auch hier auf der sicheren Seite zu sein. Bei gutem Futterstroh aus ordentlichen Ernte- und Lagerbedingungen wird das Mykotoxinproblem allerdings häufig überschätzt, so Hövels.

Er füttert jedenfalls seine knapp 200 Sauen schon seit Länge-

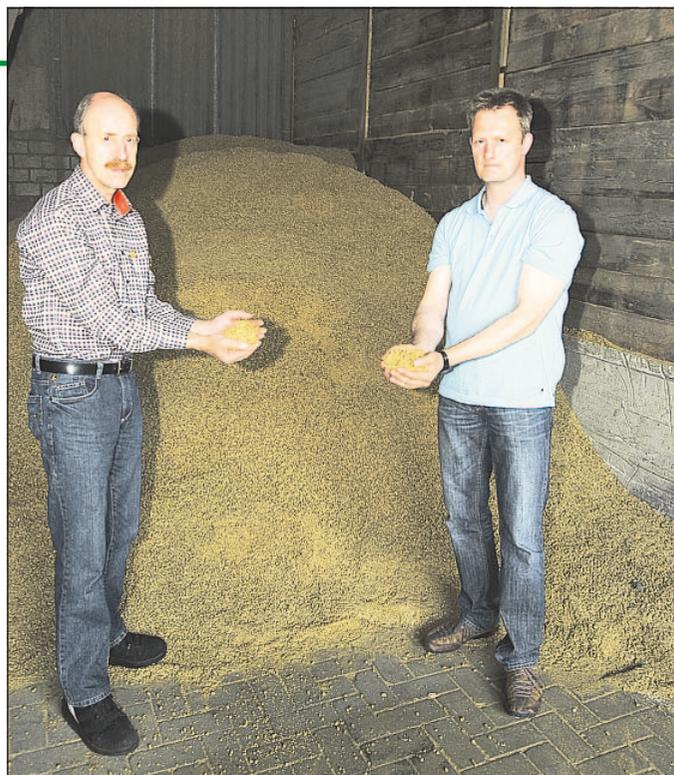
rem erfolgreich mit Strohpellets. Der Ferkelerzeuger aus Emsbüren kalkuliert für die Versorgung seiner Tiere mit rund 40 t Stroh. Bei 3 bis 5 t Strohertrag je ha benötigt er dafür rund 10 ha Gerste.

Mit welcher Technik in den Trog?

Hövels setzt derzeit zwischen 10 und 18 % Strohpellets in der Fütterung der tragenden Sauen ein. Die Pellets bieten sich bei ihm als ideale Rohfaserkomponente in einer CCM-betonten und mit Schlempe ergänzten Futterration an. Der Richtwert von 10 bis 15 % Strohpellets passt aber auch für praxisübliche Getreide-Soja-Rationen.

Hövels lagert die Strohpellets in einem Flachsilo im gleichen Gebäude, welches auch die Futterzentrale seiner Flüssigfütterungsanlage beherbergt. Die Pellets werden einfach in der gewünschten Menge in den Anmischbehälter zudosiert, sie lösen sich im Futterbrei auf und gelangen über das Leitungs- und Ventilsystem in den Sauentrog.

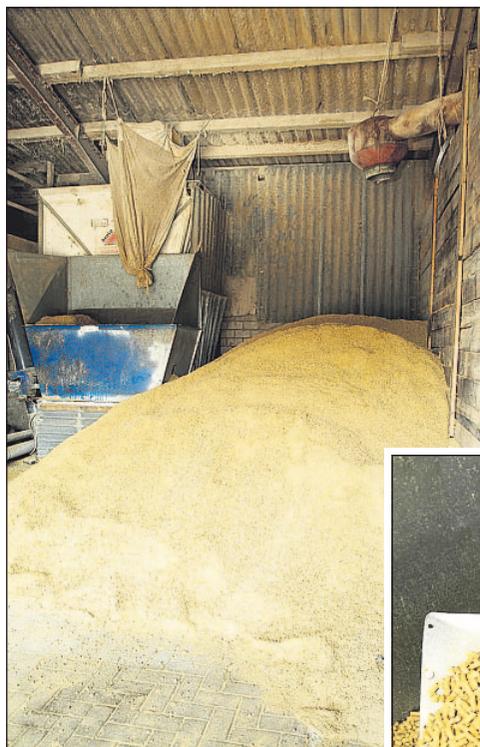
Beim Anmischen der Ration muss allerdings das ex-



Robert Wegmann (links) und Karl Hövels haben ein System zur Herstellung und Verfütterung von Strohpellets entwickelt.



Seit etwa einem Jahr setzt Karl Hövels bei seinen Sauen Strohpellets als alternativen, günstigen Rohfaserträger ein. Der Landwirt mischt die Pellets einfach in der gewünschten Dosierung in die Flüssigfütterung ein.



Die Strohpellets können in Gfk- oder Trevirasack-Hochsilos gelagert werden. Wenn auf dem Betrieb bereits eine Annahmetechnik für Frontlader- oder Radladerbeschickung vorhanden ist, kann die Lagerung aber auch problemlos im Flachsilo erfolgen.



treme Quellvermögen der Strohpellets beachtet und die Wassermenge entsprechend angepasst werden. Dafür wird vom Stroh aber auch nur etwa die halbe Gewichtsmenge wie von Weizenkleie oder Melasseschnitzeln benötigt.

Wie Wegmann und Hövels erklären, eignen sich Strohpellets aber keineswegs nur für Betriebe mit Flüssigfütterung.

■ Schweinehalter, die ihre Rationen von einer mobilen Mahl- und Mischanlage zusammenstellen lassen, können die Pellets problemlos verarbeiten. Dazu muss lediglich eine Lagermöglichkeit für die günstige Rohfaserkomponente vorhanden sein

■ In selbstmischenden Betrieben mit eigener Mahl- und Mischtechnik können die Strohpellets über die Mühle eingearbeitet werden. Als Lager empfehlen sich hier Hochsilos, um die Mühle problemlos über Förderschnecken oder ähnliche Technik beschicken zu können.

■ Ein wenig Einfallsreichtum ist in Betrieben gefragt, die mit Fertigfutter und Trockendosier-technik arbeiten. Hier gilt es, Strategien zu entwickeln, die eine saubere Dosierung der Strohpellets ermöglichen. Wie Hövels erklärt, gibt es aber bereits erste technische Lösungen dazu aus der Industrie. Der Ferkelerzeuger steht mit eini-



Der Strohernte und Lagerung kommt große Bedeutung zu. Das für die Strohpelletsherstellung vorgesehene Stroh muss unter optimalen Bedingungen geerntet und vor Feuchtigkeit geschützt eingelagert werden. Dann sind Mykotoxine kein Problem.

gen Technikanbietern hinsichtlich dieses Themas in engem Kontakt.

Pelletierung im Lohn

Das große Engagement von Wegmann und Hövels rund um den praxistauglichen Strohpelletseinsatz ist indessen durchaus erklärbar: Die beiden Ferkelerzeuger haben zum Stroheinsatz in der Fütterung nicht nur eine schlüssige Strategie entwickelt, sie bieten über ihr gemeinsames, auf Wegmanns Hof in Rheine ansässiges Unternehmen „Kalibro“ auch die Strohpelletierung als Dienstleistung für andere Landwirte an.

Bei Kalibro wurde in spezielle Technik zur Vermahlung und Aufbereitung von Stroh zu Pellets

investiert. Die Anlage hat eine Kapazität von etwa 2 t Pellets pro Stunde.

Die Anlieferung der Strohballen und der Abtransport der Pellets erfolgt durch die Landwirte selbst oder durch Maschinenringe, Lohnunternehmer und Speditionen. Bei der Annahme des Strohs erfolgt eine Sichtprobe durch Kalibro-Mitarbeiter auf einwandfreie Farbe und Beschaffenheit. Die Temperatur und Feuchtigkeit werden ermittelt sowie das Gewicht der Strohlieferung, denn danach wird abgerechnet (zurzeit 12 €/dt).

Hövels und Wegmann legen überdies größten Wert darauf, dass jeder Landwirt die aus seinem eigenen Stroh gewonnenen Pellets erhält. Erstens werden somit Diskussionen über die Qualität der erhaltenen Ware im Keim erstickt und zweitens sind die Strohpellets aus eigenem Stroh ohne Probleme QS-fähig, erklärt Hövels.

Alles in allem haben die beiden findigen Landwirte mit ihrem Strohpelletssystem jedenfalls eine durchgängige Strategie zum Einsatz eines alternativen, günstigen Rohfaserträgers in der Schweinefütterung entwickelt. *Wal*

German Open 2008

Am ersten Juni-Wochenende heißt es für Rinderzüchter und Milchviehalter: Auf nach Osnabrück! Denn dort findet am Freitag und Samstag, 6./7. Juni, in der Halle Gartlage, die German Open 2008 statt. Mehr als 600 Tiere der Rassen Holstein (Schwarz- und Rotbunt), Brown Swiss und Jersey sind bislang für den Schauwettbewerb fest gemeldet. Zudem gehen 150 Teilnehmer beim Vorführwettbewerb an den Start. Im Ring präsentiert sich alles, was in Züchlerkreisen Rang und Namen hat. Es treten nicht nur Schaukühe aus Deutschland gegeneinander an, sondern auch Zuchttiere aus Österreich, Luxemburg und der Schweiz.

Beginn der German Open 2008 ist am Freitag, 6. Juni, um 11 Uhr. Dann wird der Amerikaner Hank van Exel mit dem Richten der Jungrinderklassen der Holsteins und Brown Swiss anfangen. Im Anschluss findet der Wettbewerb der Braunvieh- und Jerseykühe statt sowie das Richten der Holstein-Erstkalbskühe. Um etwa 19 Uhr stellen die Veranstalter der German Open, die Zuchtorganisationen Osnabrücker Herdbuch-Genossenschaft (OHG), World Wide Sires (WWS) und Semex Deutschland, jeweils eine Nachzuchtgruppe im Ring vor, bevor um 20 Uhr die Top-Genetik-Auktion beginnt.

Bei der Auktion werden 39 Zuchttiere angeboten: fünf abgekalbte Färsen, vier tragende Rinder, 19 Jungrinder und elf Kuhkälber. Die Züchter der angebotenen Tiere stammen aus dem gesamtdeutschen Raum. Den vollständigen Auktionskatalog können Interessierte im Vorfeld auf der Homepage der OHG (www.ohg-genetic.de) einsehen.

Am nächsten Morgen gehen bereits um 7.30 Uhr die ersten Teilnehmer des Vorführwettbewerbs an den Start. Gerichtet werden sie von Patrick Ruettimann aus der Schweiz. Direkt danach, so gegen 12 Uhr, werden dann – wieder unter den strengen Augen des US-Richters Hank van Exel – die Holsteins in Milch im Ring beurteilt. Die Auswahl des „Supreme Champion“ erfolgt zum Ende der Show um 16 Uhr. □



Die Strohballen werden bei Kalibro angeliefert, gewogen und in mehreren Herstellungsschritten zu Pellets verarbeitet. Die auf Wegmanns Hof stehende Anlage schafft zurzeit etwa 2 t je Stunde.



Anschließend können die Landwirte ihr „Stroh“ wieder mit nach Hause nehmen – je nach Transportlogistik entweder in Big-Bags, oder einfach auf dem geschlossenen Anhänger. *Fotos: Waldeyer*